

Werner Nienhüser¹

Vorschlag für einen Beitrag zum Momentum-Kongress 2019 (für Track #7: Gute Unternehmen? Zwischen Mitbestimmung und sozialer Verantwortung, oder Track #9: Ökonomie des Widerspruchs)

Unternehmen: Diktaturen oder Demokratien? – Auf uns kommt es an.

Unternehmen (bzw. ihre Eigentümer und die organisationalen Eliten wie die Topmanager) verfügen über erhebliche ökonomische und politische Macht (vgl. z. B: Corporate Reform Collective 2014, Attac 2016, Bode 2018, Rügemer 2018). Die Macht ist zudem bei relativ wenigen großen Konzernen konzentriert; Finanzunternehmen halten 68% des Kapitals der 200 weltweit größten Unternehmen (Peetz et al. 2013, Peetz/Murray 2017). Viele Staaten verfügen über weniger finanzielle Mittel als Konzerne. Walmart, Apple und Shell sind finanzstärker als z. B. Russland, Belgien oder Schweden, alles Ländern, die keineswegs arm sind (Global Justice Now 2018).

Da Unternehmen viel Macht haben und das Leben aller Menschen auf der Erde massiv beeinflussen, ist die *Demokratiefrage* zu stellen: Wie werden Entscheidungen in Unternehmen getroffen, inwieweit werden Arbeitnehmer, aber auch Konsumenten und andere Anspruchsgruppen, an den Entscheidungen beteiligt, die ihr Leben maßgeblich beeinflussen? Derzeit kann man zu Recht – Elizabeth Anderson (2019) folgend - behaupten, dass *Unternehmen Diktaturen gleichen*. Im geplanten Beitrag soll diese These begründet werden und es sollen Ansätze alternativer Governance-Formen skizziert werden. Das politische Ziel, von dem ich ausgehe, ist eine stärkere Demokratisierung von Unternehmen und damit der Gesellschaft. Der Beitrag gliedert sich folgendermaßen:

- (1) *Sind Unternehmen Diktaturen oder Demokratien?* In dem Beitrag behandle ich erstens die These von Elizabeth Anderson (2019), dass Unternehmen Diktaturen gleichen. Die Verfassung und Organisationsstruktur von Unternehmen, so Anderson, erlaube kaum eine Beteiligung der Regierten (der Beschäftigten). Anderson bezieht sich auf Unternehmensverfassungen ohne Mitbestimmung, wie sie in den angelsächsischen Ländern (z. B. USA, UK, Australien) vorherrschen. Daher ist zu prüfen, ob die Diktaturähnlichkeits-These auch für Unternehmen in der Ländern gilt, die eine Mitbestimmung der Arbeitnehmer in den Unternehmen vorsehen. Das Ergebnis ist, dass vor allem die zentralen wirtschaftlichen Entscheidungen nach wie vor der Mitbestimmung weitgehend entzogen sind.
- (2) *Wie wird in den Wirtschaftswissenschaften begründet und gerechtfertigt, dass Unternehmen wie Diktaturen verfasst und aufgebaut sind? Wie sehen wirtschaftswissenschaftliche Begründungen für eine demokratische Struktur aus?* Ich werde erläutern, wie und warum in den Wirtschaftswissenschaften, in der Volks- wie in der Betriebswirtschaftslehre, ein Governance-Modell propagiert oder gerechtfertigt wird, das einer Diktatur zumindest mehr ähnelt als einer Demokratie. Anderson behandelt die mikroökonomische Theorie der Unternehmung und zeigt, dass diese durch ihre Marktgläubigkeit in Verbindung mit einer Ignoranz der historischen Entwicklung von marktbeherrschenden Konzernen, Unterneh-

¹ Werner Nienhüser, Prof. Dr., Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Arbeit, Personal und Organisation, Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, E-Mail: werner.nienhueser@uni-due.de

mensdiktaturen rechtfertigt. Ich werde zum einen diese Kritik skizzieren und zum anderen neuere Entwicklungen der Theorie der Unternehmung (z.B. Behavioral Theory of the Firm; Lernende Organisation, Fortschrittsfähige Unternehmen u.ä.) aufzeigen, die eine demokratische Unternehmensregierungsform nahelegen könnten, die aber meist die Demokratiefrage zurückstellen und stärker diskutieren, welche Strukturen die ökonomische Leistungsfähigkeit (in der Regel aus der Perspektive der Kapitaleseite und des Managements) förderlich sind. Eingehen werde ich darüber hinaus auf Konzepte wie „New Work“ und „Demokratische Organisation“ und begründen, warum diese Formen nicht zur Demokratisierung von Unternehmen beitragen oder diesem Ziel sogar – beabsichtigt oder unbeabsichtigt – schaden.

- (3) *Welche praktische Ansätze für eine Demokratisierung von Unternehmen gibt es?* In einem dritten Schritt möchte ich zeigen, wie demokratische Unternehmensverfassungen und –strukturen aussehen könnten. Ich skizziere dazu Vorschläge für die Ausweitung derjenigen Arbeitnehmer-Mitbestimmung, wie wir sie in Deutschland und Österreich (und etlichen anderen europäischen Ländern) kennen. Solche Vorschläge beinhalten etwa die Ausweitung der Mitbestimmung der Arbeitnehmer in den Aufsichtsräten auf kleinere Unternehmen und Nicht-Kapitalgesellschaften, die auch bei den Gewerkschaften strittige Forderung einer verpflichtenden Wahl von Betriebsräten in allen Betrieben sowie die Beteiligung der Arbeitnehmer am Kapital der Unternehmen. Darüber hinaus will ich weitergehende Ansätze der Demokratisierung skizzieren. Hier gehe ich vor allem auf das Konzept des gemeinwohlorientierten Unternehmens ein. Ich werde Kritik an diesem Konzept formulieren, es scheint mir aber ein interessanter Ausgangspunkt für eine Kritik des gegenwärtig praktisch und theoretisch-ideologisch dominanten Modells der kapitalistischen Unternehmen zu sein.
- (4) *Sind die Vorschläge realisierbar?* Der Beitrag schließt mit einer Einschätzung der Realisierbarkeit der Vorschläge.

Insgesamt ist mein Beitrag eher reformistisch ausgerichtet, die Vorschläge schließen überwiegend an vorhandene Institutionen an. Der Beitrag soll allgemeinverständlich sein; er ist breit angelegt, um ein Publikum ohne spezielle Vorbildung zu erreichen.

Literaturverzeichnis

- Anderson, Elizabeth (2019): Private Regierung. Wie Arbeitgeber über unser Leben herrschen (und warum wir nicht darüber reden). Suhrkamp: Berlin.
- Attac (Hrsg.) (2016): Konzernmacht brechen! Von der Herrschaft des Kapitals zum Guten Leben für Alle. Mandelbaum: Wien.
- Bode, Thilo (2018): Die Diktatur der Konzerne. Wie globale Unternehmen uns schaden und die Demokratie zerstören. S. Fischer Verlag: Frankfurt am Main.
- Corporate Reform Collective (2014): Fighting corporate abuse. Beyond predatory capitalism. Pluto Press: London.
- Global Justice Now (2018): 69 of the richest 100 entities on the planet are corporations, not governments, figures show. Online: <https://www.globaljustice.org.uk/news/2018/oct/17/69-richest-100-entities-planet-are-corporations-not-governments-figures-show> [31.03.2019].
- Peetz, David/Murray, Georgina (2017): Who owns the world? Tracing half the corporate giants' shares to 30 owners. Online: <https://theconversation.com/who-owns-the-world-tracing-half-the-corporate-giants-shares-to-30-owners-59963> [02.09.2018].
- Peetz, David/Murray, Georgina/Nienhüser, Werner (2013): The New Structuring of Corporate Ownership. In: Globalizations, 10, Heft 5, S. 711–730.
- Rügemer, Werner (2018): Die Kapitalisten des 21. Jahrhunderts. Gemeinverständlicher Abriss zum Aufstieg der neuen Finanzakteure. PapyRossa Verlag: Köln.